

der wirtschaftlichen Bedürfnisse der verschiedenen Länder zum Zweck der Bildung einer Organisation für internationalen Güteraustausch usw.

Was uns eigentümlich berühren mag, ist, daß dieser Bund, ähnlich wie der Allgemeine Verband, nicht nur Konsumenten-, sondern auch Produzentengenossenschaften umfaßt. Es war das Ideal der Gründer des Bundes, alle Genossenschaften zu vereinigen. Man glaubte an eine innere Homogenität der Genossenschaften.²⁾ In der Praxis hat sich gezeigt, daß dem nicht so ist. Die sehr zahlreich im Internationalen Genossenschaftsbunde vertretenen Produzentengenossenschaften haben sich allmählich, wenigstens zum großen Teil, von dieser Organisation zurückgezogen, sodaß der Bund sich immer mehr zu einer reinen Konsumentenorganisation auswächst.

Als Mitglieder des Bundes werden sowohl Einzelgenossenschaften, als auch Zentralorganisationen aufgenommen. Im Jahre 1913 waren im Internationalen Genossenschaftsbunde 24 Länder mit ca. 8000 Genossenschaften und ca. sieben Millionen Mitgliedern vertreten.

Der internationale genossenschaftliche Güteraustausch, den der Verband zu fördern sucht, steht noch in den Anfängen. Nach Angaben von Heinrich Kaufmann auf dem letzten Internationalen Genossenschaftskongreß in Glasgow betrug der Gesamtumsatz im internationalen genossenschaftlichen Handelsverkehr rund 65 Millionen Mark im Jahre 1912. Davon entfallen rund 64 Millionen auf den Warenbezug der englischen Großeinkaufsgesellschaft von ausländischen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Für über 52 Millionen Mark bezog die englische Großeinkaufsgesellschaft an Butter aus Dänemark, den Rest bezog sie an Fleisch und Butter aus Dänemark und Schweden. Dagegen betrug der internationale Warenverkauf dieser Gesellschaft nur ca. 365 000 M., welche Summe in der Hauptsache auf den Verkauf an Großeinkaufsgesellschaften (158 000 M.) und an Konsumgenossenschaften des Auslandes und der britischen Kolonien (rund 200 000 M.) entfällt. Die deutsche Großeinkaufsgesellschaft in Hamburg bezog an Waren von ausländischen Großeinkaufsgesellschaften für 65 000 M.,

²⁾ Bezüglich dieser Frage, auf die ich an einer anderen Stelle noch mit einigen Worten zurückkomme, verweise ich auf die Ausführungen von Dr. Hans Müller im Jahrbuch des Internationalen Genossenschaftsbundes 1 (1910) 123 ff., ferner auf die Darlegungen zur Theorie der Genossenschaftsbewegung von Heinrich Kaufmann in den Jahrbüchern des Zentralverbandes. U. a. siehe auch die Ausführungen „Zur Frage der Einheit der Genossenschaftsbewegung“ von P. Schlaß, Direktor des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, in der „Konsumgenossenschaftlichen Praxis“ Nr. 22 u. 23 1913.